

## Land-Art

Der Pausengong ertönte, die meisten Schülerinnen und Schüler packten ihre Sachen. Doch als Johnny und Leona sich zum Gehen wandten, sagte Herr Schmidt in einem Ton, der sich von seiner sonstigen Theatralik unterschied:

„Ihr beiden. Ja, ihr zwei da, Mädchen mit der Brille und Junge mit der Sturmfrisur. Leona und, äh, Benny, Tommy ...“

„Johnny?“, bot Leona schüchtern an.

„Genau, Johnny. Und Leona natürlich. Bleibt doch noch einen Moment, bitte.“

Leona tauschte einen kurzen Blick mit Johnny, dann drehte sie sich langsam wieder um.

Herr Schmidt wartete, bis die letzten Schülerinnen und Schüler den Raum verlassen hatten. Dann schloss er die Tür ab. Das hier war geplant.

Er lehnte sich mit dem Rücken gegen sein Pult, verschränkte die Arme und betrachtete sie.

„Ihr beide stellt euch also noch dumm.“

Leona blinzelte. „Wie bitte?“

Herr Schmidt schnaubte leise und fuhr sich mit der Hand über den grauen Pferdeschwanz.

„Hört mal, Kinder. Ich bin alt. Sehr alt. Ich habe schon viele von eurer Sorte kommen und gehen sehen.

Aber ihr?“ Er deutete auf sie. „Ihr seid etwas Besonderes.“

Johnny spannte den Kiefer an. „Wir haben keine Ahnung, wovon Sie reden.“

30 „Oh doch, Johnny.“ Herr Schmidt lächelte, aber nicht spöttisch – eher wissend. „Du hast es längst gespürt. Und Leona ... nun, du hast es sogar bereits gesehen.“ Leona war verwirrt. Gesehen? Was sollte sie gesehen haben?

35 Bevor sie sich einen Reim darauf machen konnte, machte Johnny einen Satz an ihr vorbei. Für einen Moment sah es so aus, als wollte er dem alten Mann an die Gurgel gehen. Doch nur Zentimeter vor Herrn Schmidts Hals stoppte Johnny. Er wich ein paar Schritte zurück, mühsam beherrscht. Er *knurrte*.

40 „Hören Sie auf mit dem Scheiß! Wo sind wir denn hier, bei der versteckten Kamera oder so? Das ist doch irgend so ein Format, um Leute zu blamieren. Was sind Sie, so eine Art Verarschungs-YouTuber?“, rief er gequält.

45 Leonas Herz verwandelte sich in einen Presslufthammer.

Herr Schmidt seufzte leise, dann zog er mit einer beiläufigen Geste seinen rechten Ärmel hoch.

Und dann sahen sie es.

50 Unter der dünnen Schicht alter, verwitterter Haut blitzten Maserungen auf. Feine, dunkle Linien, die wie Holzfaser wirkten. Als wäre sein Körper nicht nur das Produkt eines langen Menschenlebens, sondern ein hybrider Organismus. Eine Mischung aus knorri-  
55 ger Wurzel und Chamäleon.

Leona sog scharf die Luft ein.

Johnny machte einen halben Schritt zurück.

## Erste Lektion: Fühlen, nicht nur sehen

Es begann schon damit, dass sie sich natürlich nicht auf dem Schulgelände trafen, sondern an der Endhaltestelle der Buslinie. Von dort aus ging es an einer ehemaligen Gärtnerei vorbei und dann einen vergesenen, halb zugewachsenen Forstweg entlang bis zu einer völlig abgelegenen Waldlichtung.

Das Wetter war angenehm mild, der Wald empfing sie wie alte Bekannte. Leonas Herz schlug schneller, als sie den großen Baum am Rand der Lichtung entdeckte. Sie hatte in den vergangenen Tagen recherchiert, was für eine Art „ihr“ Baum vom Wandertag eigentlich gewesen war: eine Linde. Genau wie dieser hier. Ob sie zu diesem Baum wohl auch so eine besondere ... Beziehung aufbauen konnte?

„Kunst ist sowieso viel mehr als nur Farbe auf Leinwand“, erklärte Herr Schmidt mit einem Lächeln, während er sie zu dem uralten Baum führte. „Es geht darum, die Natur zu verstehen. Sie hat nämlich viel zu sagen, vor allem euch beiden. Versucht es einfach mal!“

Leona ließ sich nur zu bereitwillig darauf ein. Sie tauchte unter das Blätterdach, streckte die Hände aus und streichelte die raue Rinde. Dann trat sie wie magnetisch angezogen näher zum Stamm und umarmte ihn einfach.

Johnny hingegen schnüffelte nur misstrauisch an den Blättern.

„Was riechst du?“ fragte Herr Schmidt.

Johnny runzelte die Stirn. „Harz. Und ... Wild. Irgendwas ist hier langgelaufen.“

30 Herr Schmidt nickte zufrieden. „Sehr gut. Und du, Leona? Was hörst du?“

Leona konzentrierte sich. Erst war da nur der Wind über ihr, das Rascheln der Blätter ... und etwas darunter. Ein leises, pulsierendes Geräusch, fast wie ... Flüstern.

35 „Die Wurzeln“, murmelte sie. „Ich ... ich höre sie.“

Herr Schmidt grinste. „Hervorragend. Ihr seid Naturtalente. Im Wortsinn, hehe.“

Er breitete die Arme aus. „Zeit für die nächste Übung! Johnny, du jagst mich.“

40 Johnny blinzelte. „Was?“

„Na, wir spielen Fangen. Instinkte schärfen. Los, schnapp mich! Keine Sorge, ich bin alt, aber ich kann laufen.“

45 Und schon war Herr Schmidt in Bewegung – flink wie ein Eichhörnchen.

Johnny seufzte. Er wusste, dass er dem alten Kunstlehrer nicht als menschlicher Teenager hinterherhetzen sollte, sondern als ... Wolf.

50 Ja, er hatte in den vergangenen Tagen geübt. Zuhause, in der abgeschlossenen Sicherheit seines Zimmers. Mit fest versperrter Tür und gründlich zugezogenen Vorhängen war es ihm einige Male gelungen, sich absichtlich zu verwandeln. Es war ein unglaublich anstrengender, zermürender Prozess  
55 und es fiel ihm mit dem abnehmenden Mond immer schwerer. Doch es funktionierte und tat nicht mehr weh, weil die Angst weg war.